



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

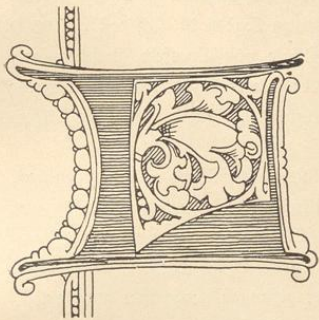
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus

Ludorff, Albert

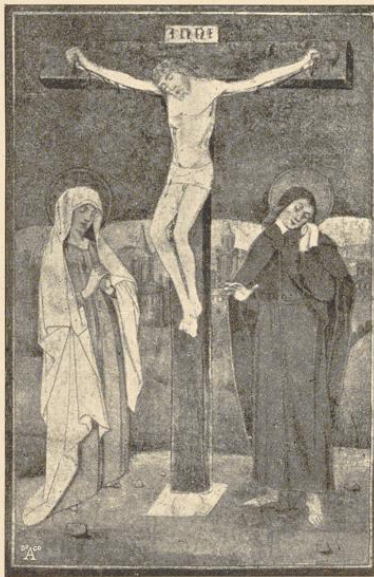
Münster i. W., 1900

Gemeinde Legden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97359)



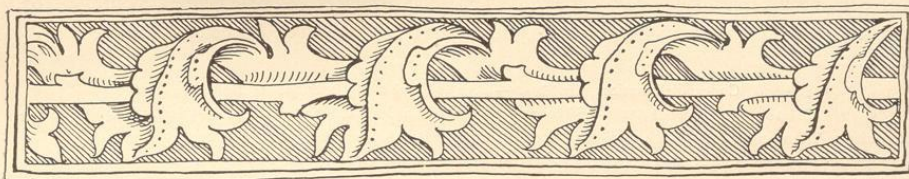
egden.



Legden hat eine Größe von 45,65 □ Kilometer und eine Einwohnerzahl von 2405 Katholiken, 1 Evangelischen und 17 Israeliten. Es ist von Stadtlohn, Willen, Ahaus, Heek, Schöppingen, Asbeck und den Gemeinden Osterwick und Holtwick des Kreises Coesfeld umgeben. Die Dinkel fließt von Süd nach Nord durch die Gemeinde und nimmt den Mühlenbach auf, an dem das Dorf liegt. Außer diesem gehören zu der Gemeinde die Bauerschaften Haulingort, Jsingort, Beikelort, Wehr. Bis 1836 gehörte Legden zur Bürgermeisterei Ahaus. Seitdem bildet es mit Asbeck die Bürgermeisterei (seit 1841 Amt) Legden. Legden bildet die nordwestliche Ecke des Steergaues; mit den Nachbargemeinden Ahaus und Willen beginnt der Gau der Chamaven mit der Sprache der einfachen Vokale.³

¹, ² und ⁴ L und Miniaturen aus einem Chorbuche der Kirche zu Legden. (Siehe unten.)

³ Das Dorf bildete wahrscheinlich ursprünglich mit Haulingort die Bauerschaft Lecden, Legden; als dieser Name auf das entstehende Dorf überging, wurde der östliche Theil zunächst Ostlegden, später (von dem Haupthofe) Haulingort genannt; 1276 kommt die Bezeichnung Oldenlegden vor, vielleicht bezeichnet der Ausdruck so viel, wie Ost-Legden, sicher einen Theil der Bauerschaft Legden. Der Bezirk des Ortes hat in Verhältniß zu den südlichen Erhöhungen eine niedrige Lage, und daher wird sich der Name herleiten, da in der Ortsprache eine Niederung noch jetzt „Legde“ genannt wird. Beikelort hieß früher Beiklo, Becklo, gleich Wald am Bach, an der Dinkel. Wehr früher Were geschrieben. Jsingort ist von dem Haupthofe Jsing benannt; die Bauerschaft oder doch ein Theil derselben wurde früher „Wchterbauerschaft“ genannt.



Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Ahaus.

Quellen und Literatur:

1. Das Archiv der Pastorat, mit einer Anzahl älterer Urkunden.
2. Das Archiv des adligen Hauses Egelborg.
3. Schwieters, Das Archidiafonat Legden-Usbeck, Manuscript, in desselben Besitz.
4. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 818 f.

Die Pfarrgemeinde wurde gegründet von den Bischöfen zu Münster wahrscheinlich im Anfange des 11. Jahrhunderts. Ersteres folgt daraus, daß Bischof Ludwig 1173 über die Pfarre Legden verfügte, indem er dieselbe nebst Pfarrgut (der Wedemhove) und der Archidiafonalgewalt dem Kloster Usbeck incorporirte, so daß die dortige Abtissin auch das Besetzungsrecht der Pastorat zu Legden erhielt. Letzteres daraus, daß die Verehrung der hl. Brigide, welche Patronin zu Legden ist, sich erst um 1000 im westlichen Deutschland einbürgerte. Legden ist wahrscheinlich filiale von Coesfeld, welches seine Gründung auf den hl. Ludgerus zurückführt. Bei der Gründung der Pfarre Usbeck um 1100 wurde ein Stück von Legden dorthin abgepfarrt, nämlich jener Theil von Usbeck, der südlich von dem Düsterbach liegt.¹

1200 wurde Bernard von Wetringen, der Bruder Franko's, des Stifters von Langenhorst, zu Legden bei einem Aufstande erschlagen. Um 1230 wurde die Kirche daselbst erbaut. 1437 gegen Schluß der Stiftsfehde fand zwischen den Coesfelder Anhängern des Erich von Hoya und der Partei des Conrad von Diepholz zu Uhaus an der Legdener Grenze unfern der Holtwicker Burg Barenberg ein Gefecht statt, in dem über 100 Coesfelder Bürger getödtet oder gefangen genommen wurden.

1479 wurde die Vikarie St. Cosmae et Damiani zu Legden gegründet.

1591, als die Holländer von Bochum her im Kirchspiel Legden erschienen und die Bauern sich ihnen zur Wehr setzten, wurden 50 der letzteren theils erschlagen, theils in einem Bauernhause verbrannt. 1622 plünderten die Soldaten Mansfelds Legden und die Umgegend. 1636 herrschte in der Gemeinde die Pest. 1666 wurde der zum Theil eingefallene Thurm der Kirche wieder aufgebaut. 1710 wurde die Vikarie S. Josephi von den Eheleuten Rötger Menke und Anna Jssink fundirt.²

Das **Rittergeschlecht „von Legden“** hatte seinen Stammsitz in diesem Orte. Als ältester Vertreter des Geschlechts kommt 1090 Hiso von Legden in einer Urkunde des Bischofs Erpho vor. Die Nachfolger waren Ministerialen der fürstbischöflichen und Vasallen der Grafen von Steinfurt. Das Familienwappen ist nicht bekannt. Der alte Wohnsitz ist in der Bauerschaft Legden, also in der Nähe des Dorfes zu suchen; 1888 wurde im Süden desselben, auf einem Grundstück der Vikarie S. Cosmae et Damiani das Fundament eines alten Thurmes von 28 Fuß Geviert und 6 Fuß Mauerstärke gefunden und damals ausgehoben. Vielleicht war das ein Rest der Burg des Geschlechts.³

Das **Rittergut Egelborg** liegt 2 Kilometer westlich von Legden an der Dinkel in der Bauerschaft Wehr. Die ältesten Besitzer des Gutes dürften die „von Were“ sein, als deren erster bekannter 1090 Ozelin von Were vorkommt; im 12. Jahrhundert finden sich verschiedene dieses Geschlechtes als Zeugen (unter den Edlen oder den freien zeichnend) in Urkunden des benachbarten Klosters Usbeck. — Um 1400 finden wir zu Egelborg die Familie „von Billerbeck“, die im goldenen Schilde 3 (2. 1)

¹ Erhard, Codex diplomaticus, Nr. 366. — Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 818 f.

² Tibus, a. a. O., Seite 837. — Söfeland, Geschichte der Stadt Coesfeld, Seite 52. — Pfarrarchiv zu Legden. — Kumann, Manuscripte. — Weskamp, Das Heer der Liga, Seite 95. — Generalvikariats-Archiv.

³ Erhard, Codex diplomaticus, Nr. 166. — E. Uander-Heyden, Personenregister zu Wilmans Urkundenbuch: Legden.

rothe Rosen als Wappen führte; Hermann erhielt 1470 „Egelberding“ in der Brüdertheilung; in der 5. Generation wurde Elisabeth von Billerbeck, Gemahlin des Jobst von Or=Notbeck, nach dem Absterben ihrer kinderlosen Brüder Erbin zu Egelborg und brachte dasselbe an die Familie von Or, die im goldenen Schilde einen linkschrägen Balken, der durch eine Zickzacklinie in blau und silber getheilt ist, als Wappen führt. Jobst wurde 1696 in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Diese Familie blüht noch zur Zeit auf dem Hause.¹

In Beifelort an der Dinkel lag ehemals das **Haus Waterhus**. Claus von Bevern, nebst Söhnen Claves, Wennemar, Ernst, macht 1580 das „Haus Waterhus in Kirchspiel Legden“ dem Bischof zu einem Offenhaus und verspricht, den Leuten (Bauern) des Bischofs von diesem Hause aus keinen Schaden zu thun. Der jetzige Hof Watermann dürfte wohl die Stelle dieser alten Burg sein.²

¹ Erhard, Codex diplomaticus, Nr. 166, 296, 396. — Mittheilung des Freiherrn M. von Spiessen. — Fahne, Geschichte der Herren von Hövel: von Or — das Epitaph der Frau des Hermann von Billerbeck, Johanna von Keppel, befindet sich in der Kirche zu Legden mit der Jahreszahl 1476.

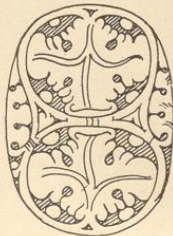
² Mittheilung des Freiherrn M. von Spiessen.



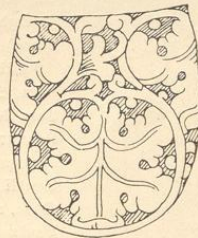
Füllung eines B.



Füllung eines C.



Füllung eines P.



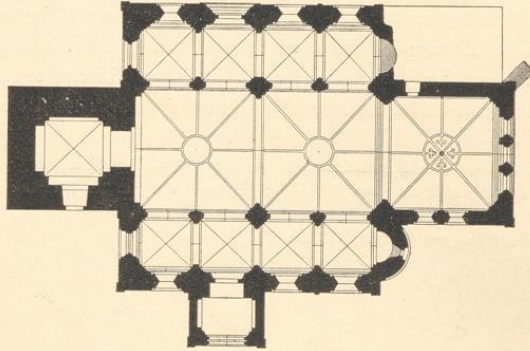
Füllung eines T.

Aus einem Missale der Kirche in Legden. (Siehe Seite 46.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Legden.

I. Dorf Legden,
8 Kilometer südöstlich von Ahans.

a) Kirche¹, katholisch, romanisch, Uebergang,



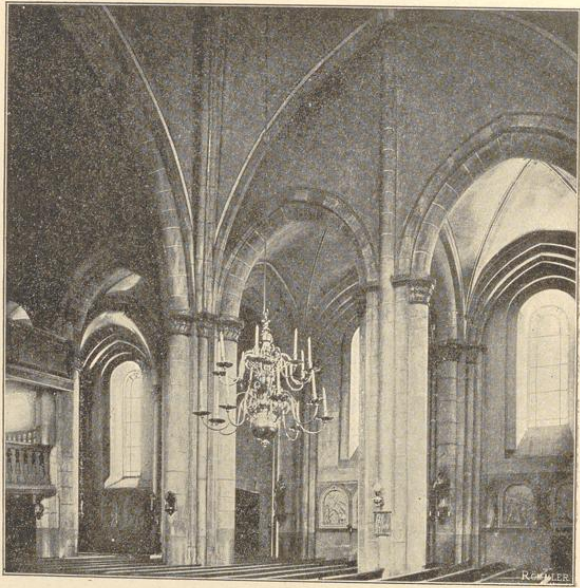
1 : 400

dreischiffige Hallenkirche, zweijochig im Mittelschiff, vierjochig in den Seitenschiffen; Chor einjochig, gerade geschlossen; südliche Vorhalle²; Seitenapsiden; Sakristei neu; Westthurm mit 5 Geschossen, die 3 unteren nach der Kirche geöffnet.

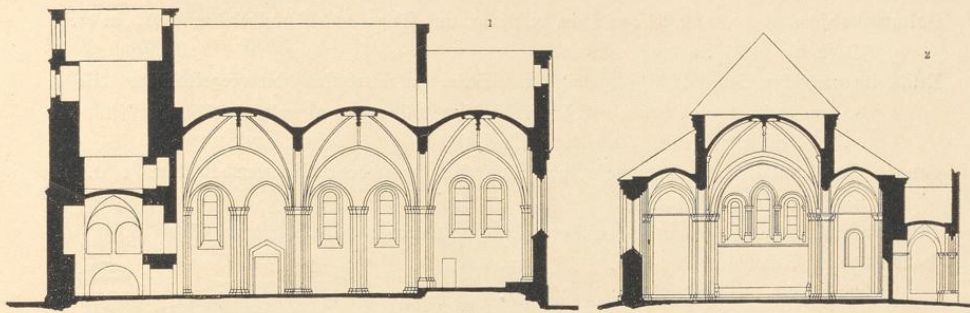
¹ Aus einem Missale der Kirche zu Legden. (Siehe unten.)

² Lübke, Westfalen, Seite 155; Eoz, Deutschland, Seite 373; Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 208; Otte, romanische Baukunst, Seite 599; Baudenkmale Niedersachsens, Heft 13, Seite 6 ff., Tafel 97—100.

³ Umgebaut.



Innenansicht nach Nordwesten.



Längenschnitt, 1:400.

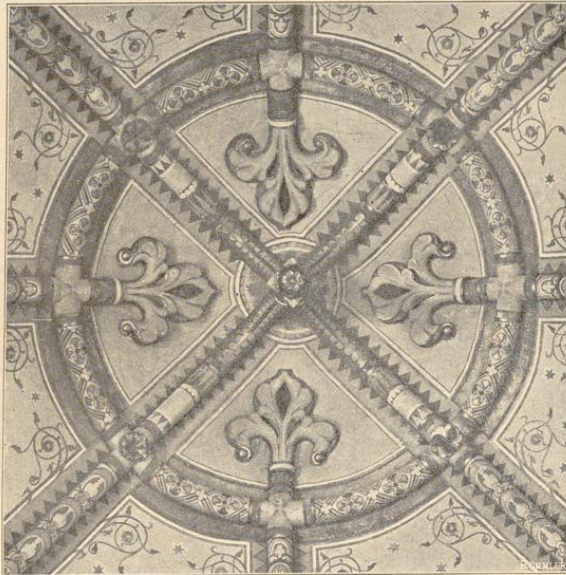
Querschnitt, 1:400.

Eisernen und Rundbogenfries an Schiff, Chor und Vorhalle. Der Rundbogenfries des Ostgiebels mit spitzbogigen Blenden.

Kreuzgewölbe, in den Seitenschiffen und im Thurm mit Graten, achtheilig im Mittelschiff und Chor mit runden Rippen und Schlußringen, im Chor mit hängendem Schlußstein und Blattendigungen der Zwischenrippen (Abbildung nebenstehend); zwischen spitzbogigen Gurt- und Blendbogen, auf kreuzförmigen Hauptpfeilern, quadratischen Zwischenpfeilern und Wandpfeilern mit halbrunden Vorlagen und runden Diensten. Kapitelle der Halbsäulen und Dienste mit Blatt- und Rankenwerk.³

Fenster rundbogig, eintheilig, im Chor gekuppelt; die dreifach gekuppelten der Ostseite nach Innen mit Eckfäulchen, nach Außen in einem rundbogigen Blendbogen; das mittlere Fenster daselbst spitzbogig. Auf der Westseite der Seitenschiffe Rundfenster, das nördliche fünf-, das südliche viertheilig. Schalllöcher zweitheilig mit Mittelfäulchen, meist vermauert.

Portal der Vorhalle rundbogig und kleeblattförmig geschlossen, auf Eckfäulchen. Portal der Nordseite rundbogig auf Eckfäulchen, mit Giebelabdeckung und giebelförmigem Tympanon. (Abbildungen Tafel 15.)



Chorgewölbe.

¹ und ² Nach Baudenkmale Niedersachsens, Blatt 98 und 99. Hängende Schlußsteine sind im Mittelschiff nicht vorhanden. In figur 1 fehlen die Dienste für die Zwischenrippen. In figur 2 kommt das Gewölbe der Vorhalle in fortfall.

³ Abbildungen: Baudenkmale Niedersachsens, Blatt 100.

Sakramentshäuschen, spätgotisch, von Stein, rechteckig, mit Fialen- und Giebelbekrönung, 0,99 m breit. Öffnung 49/75 cm groß. Erneuert.

Relief, im nördlichen Seitenschiff, spätgotisch, von Stein, mit Darstellung der gregorianischen Messe, 0,93 m breit, 1,36 m hoch, mit Inschrift: *Anno dñi mccccxxvi (1476) starf joh̄n b̄a b̄a hiltrebecke.* (Abbildung Tafel 16.)

Gruppe, Engel mit Krucifix, spätgotisch, von Stein (Bekrönung des Sakramentshäuschens?). 0,71 m hoch. (Abbildung Tafel 16.)

Reliquienfigur, Brigitta, gothisch, von Silber, getrieben, 50 cm hoch. (Abbildung Tafel 16.)

Handtuchhalter, Renaissance, von Holz, geschnitz, 62 cm lang, 45 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Beschlag, gothisch, von Eisen, von der früheren Thür des Nordportals.¹

Messgewand, gothisch, gestickt, im Gabelkreuz Pietà und 4 Heilige, im Stab der Vorderseite 2 Heilige. 1,05 m lang. Stab 16 cm breit.

Glasmalerei² des mittleren Ostfensters im Chor, romanisch, mit figurlichen Darstellungen und Ornamenten. (Abbildung nebenstehend.)

3 Chorbücher (1 Missale, 2 Graduale), spätgotisch, 16. Jahrhundert, auf Pergament geschrieben, mit farbigen Initialen und Miniaturen, Canontafel des Missale mit Kreuzigungsgruppe. (Abbildungen Seite 41, Tafel 17, in Ueberschriften und Vignetten.)

3 Glocken mit Inschriften:

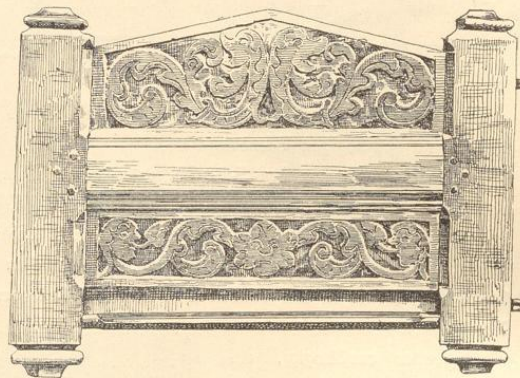
1. *Appellor Maria mea vox et demones arceat et tempestates quasi litus aereas. Nomen est maria. Anno domini Mccccxxvi (1525).* Durchmesser 1,23 m.

2. *Nunc brigida clara tuig fuga uoria queq; alic terrigenas ad tua templa cito. Patrona nostra anno dñi Mccccxxvi (1525).* Durchmesser 1,09 m.

3. *Weck brigida mit starken ton zum guten uns zur himmels kron. Legden die myn ten eersten maal vergiet noemt zig alexius petit, anno 1796.* Durchmesser 1,39 m.

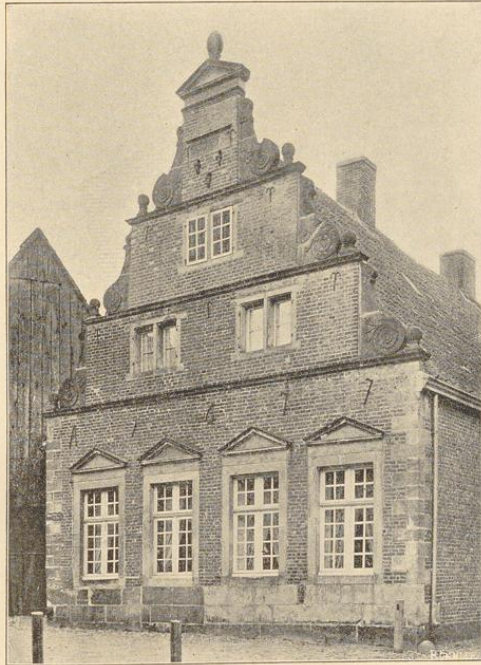
¹ Abbildung: Baudenkmale Niedersachsens, Blatt 100.

² Lübke, Weisfalen, Seite 336; Loß, Deutschland, Seite 373; Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 580.



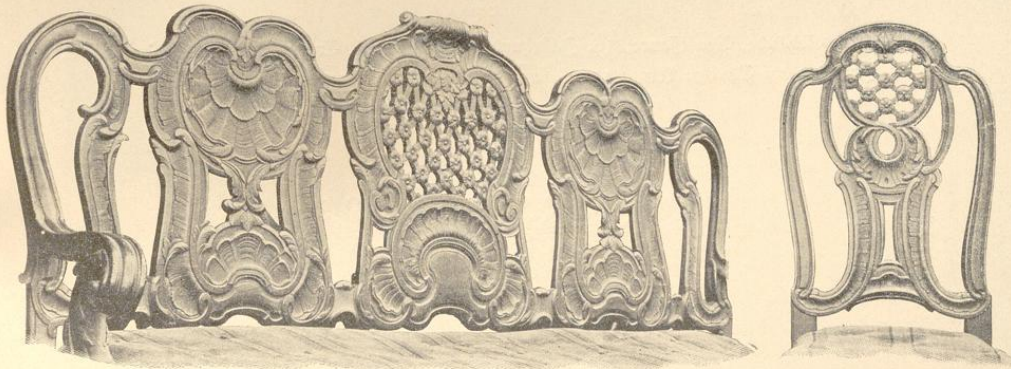
b) **Privatbesitz.**

Haus (Besitzer: von Hüls),

Renaissance; Ziegelbau mit Sandsteingliederungen; Treppengiebel mit Eckverzierungen, Aufsatz
und Jahreszahlen 1677. (Abbildung nachstehend.)

Möbel (Besitzer: Wesseling),

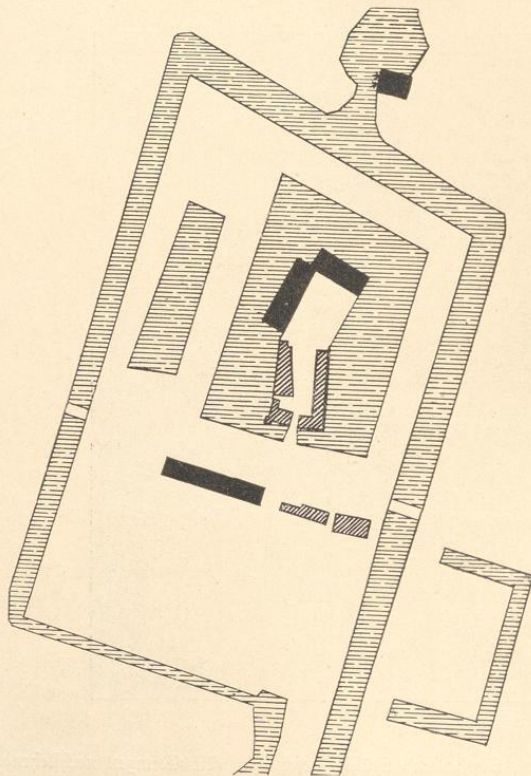
Renaissance (Rokoko), Sopha und Stühle, geschnitzt. (Abbildungen nachstehend.)



2. Haus Edelborg,

6 Kilometer südlich von Ahns.

Rittergut (Besitzer: Freiherr von Der).



1 : 2500

Gebäude, Renaissance, 16. Jahrhundert, einfach, mit Treppenturm und Freitreppen.
 Inschrift am Thurm: Anno 1559. ano lviii. (Abbildungen Tafel 18.)



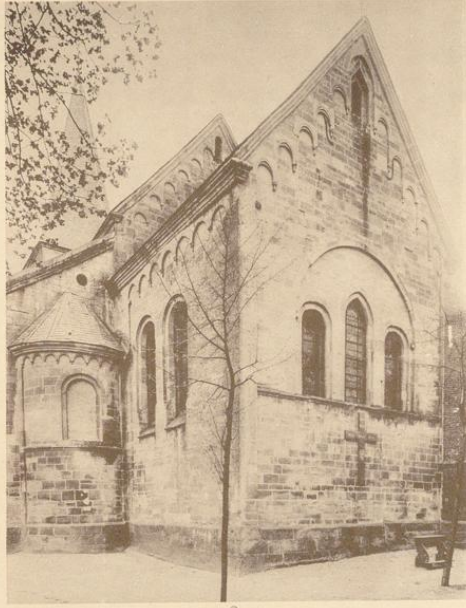
Aus einem Missale der Kirche zu Legden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Mhaus.



1.



2.



3.

Stichdruck von S. Kühlen, M. Gladbach.

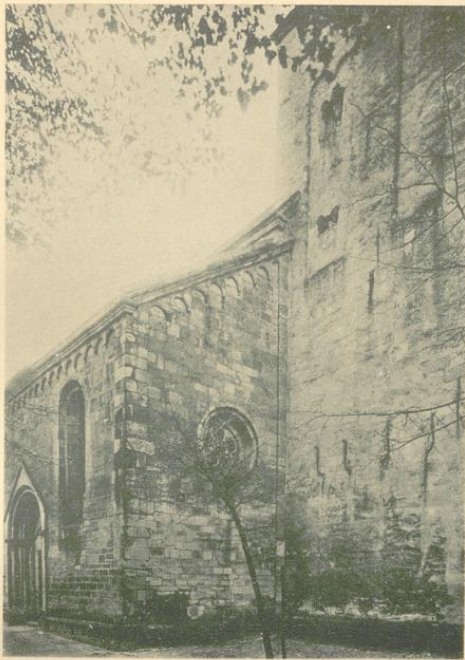
Aufnahmen von H. Eudorff, 1899.

Kirche:

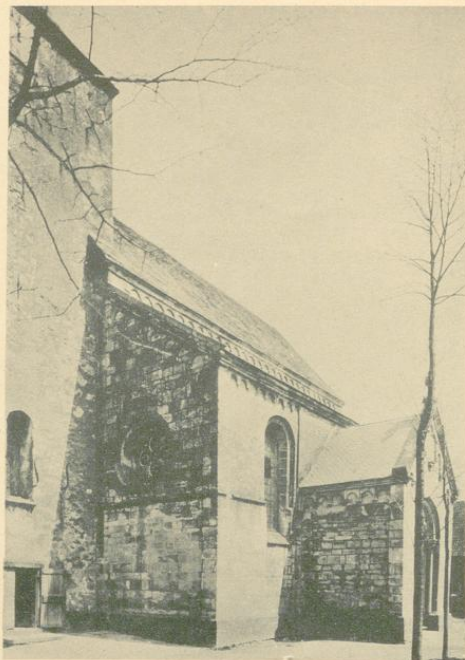
1. Nordostansicht; 2. Südostansicht; 3. Innenansicht nach Osten.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Mhaus.



1.



2.



3.

Lithdruck von B. Kühlen, M. Glöckner.

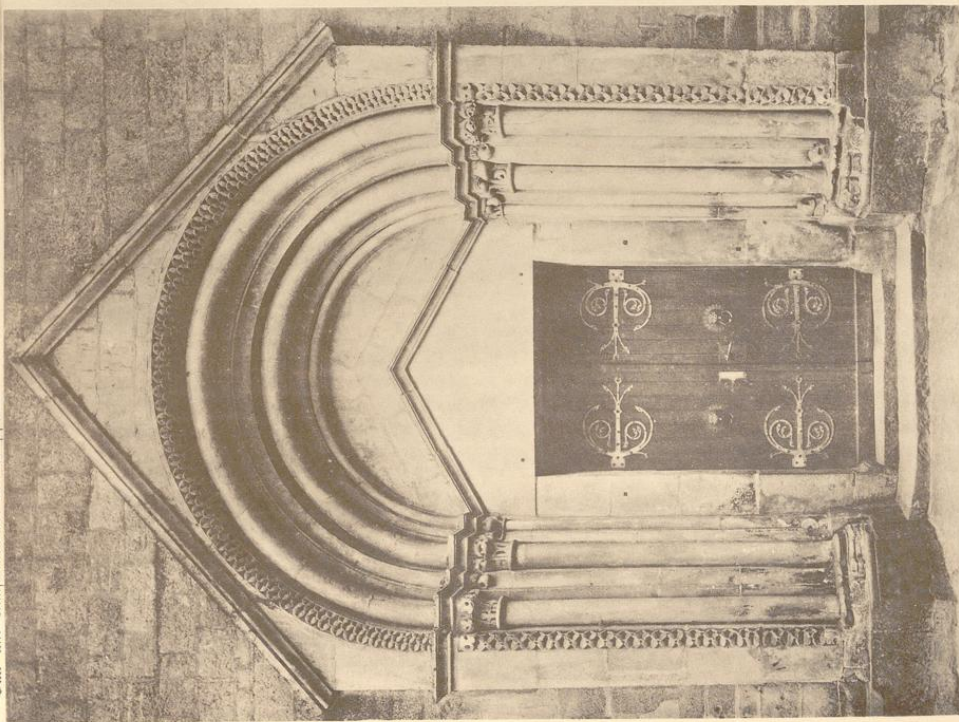
Aufnahmen von A. Ludorf, 1899.

Kirche:

1. Nordwestansicht; 2. Südwestansicht; 3. Südostansicht.

Legden.

Sau- und Kunitdenkmäler von Weiffalen.



1.

Kirchhof von S. Kilian, M. Glabbach.

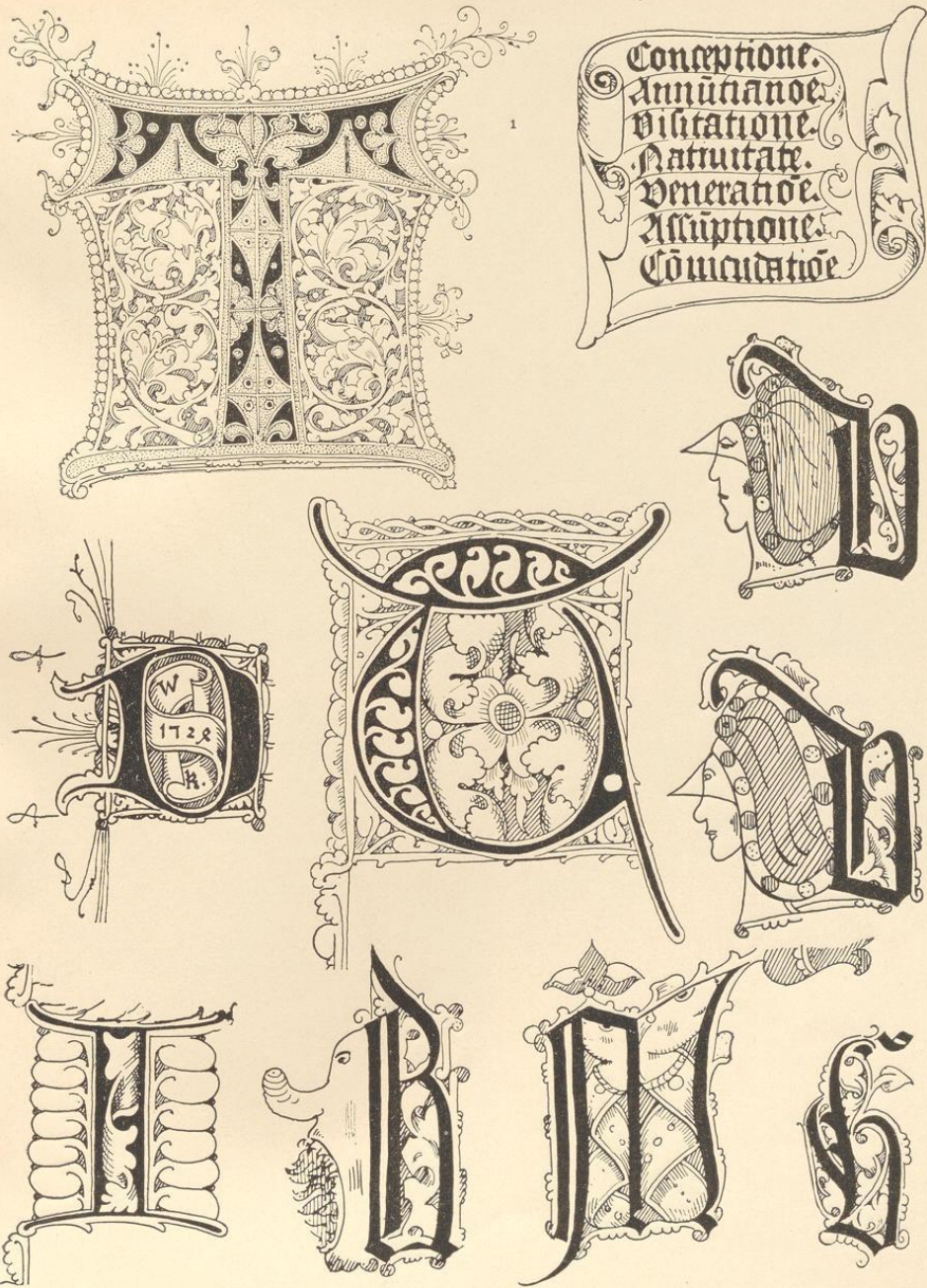
Kreis Zihaus.



2.

Mehnhagen von M. Euboff, 1899

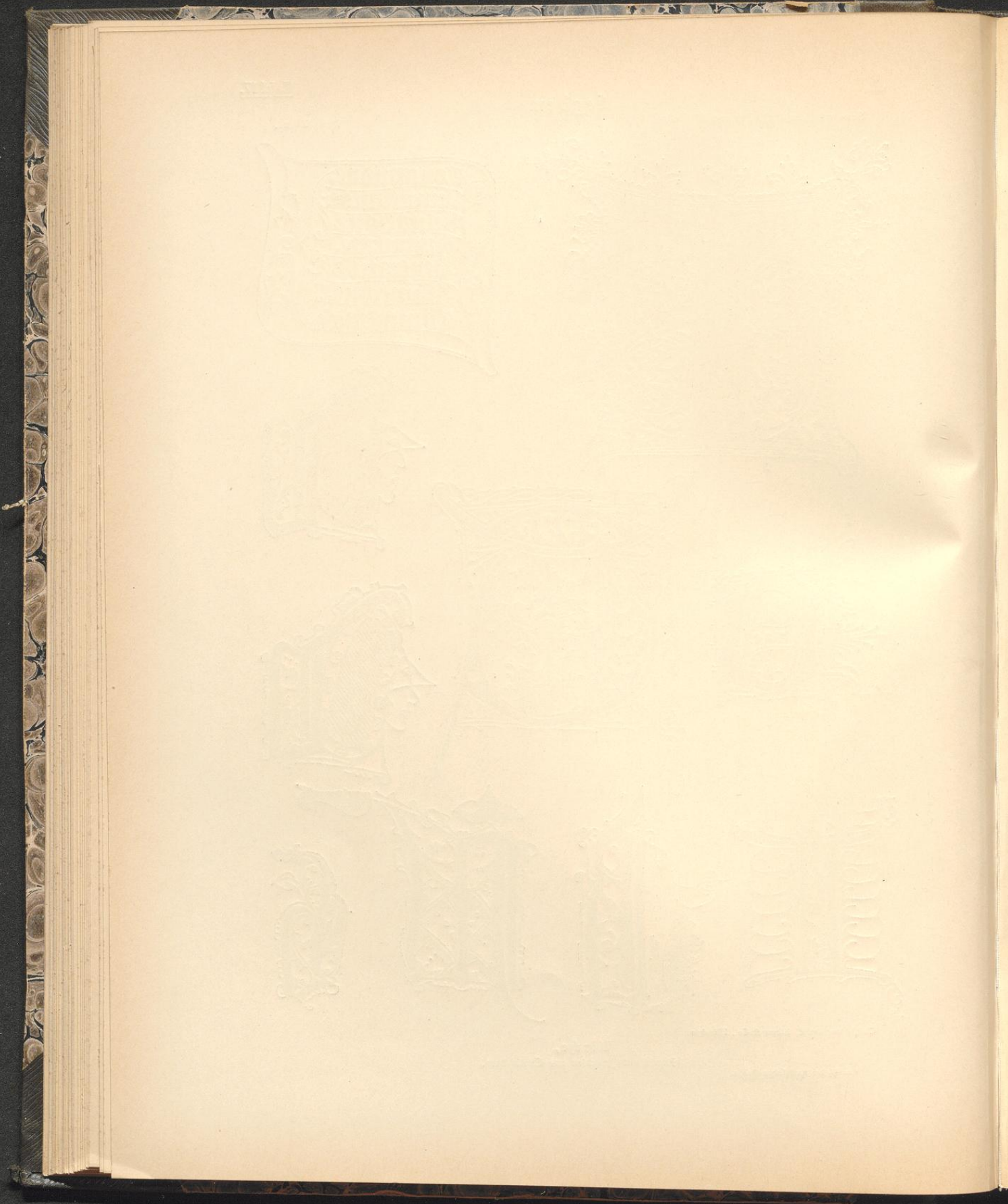
Kirche:
1. Nordportal; 2. Portal der Vorhalle.



Stichs von Dr. E. Albert & Co., München.

Kirche,
Schrift und Initialen aus Chorbüchern.

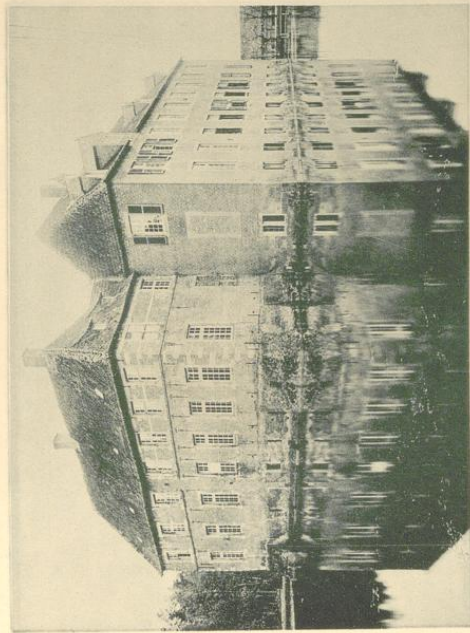
1 = 2/3 der natürlichen Größe.



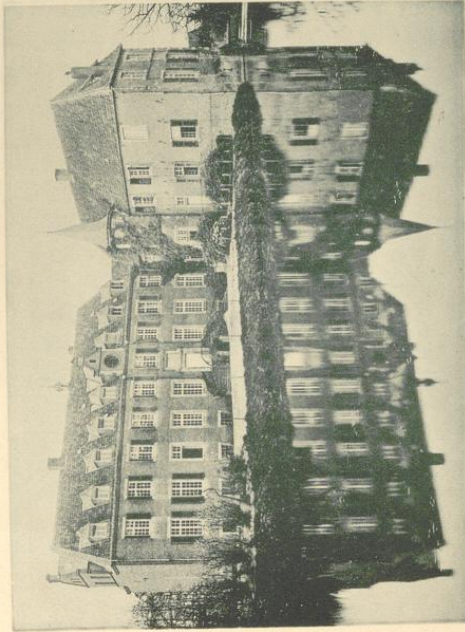
Egelborg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

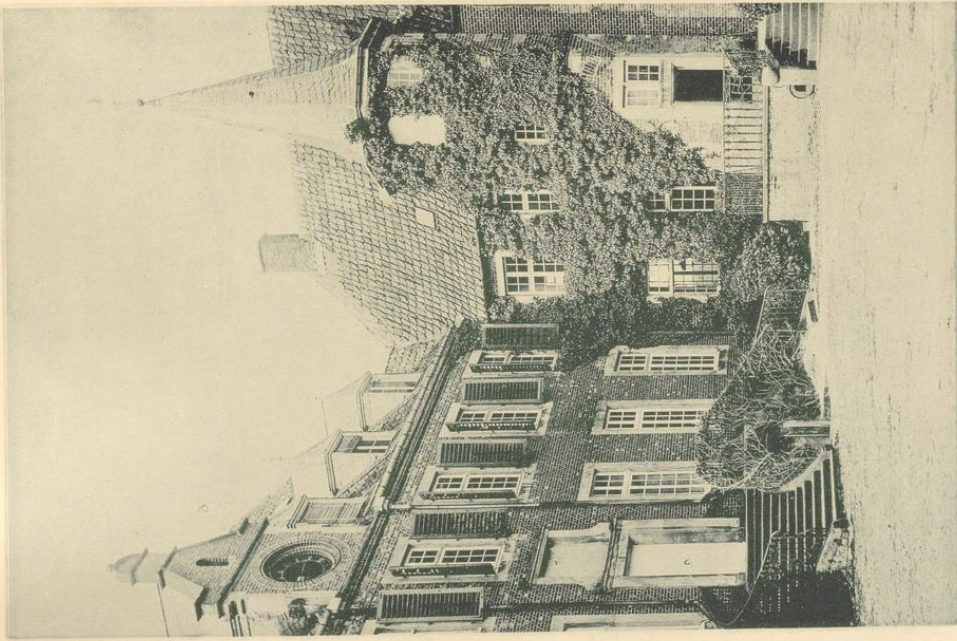
Kreis-Mhaus.



1.



2.



3.

Aufnahmen von J. Ederoff, 1899.

Mittergut, (Freiherr von Mer):
1. Nordansicht; 2. Südansicht; 3. Freitreppe und Treppenturm.

